©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

stille stehen, wo man z. B. aus Eberstein im Görtschitztale das Roheisen bis ins Eisenkappler Gebiet verfrachtete, um es dort zu hämmern. Bei strömendem Regen kamen wir wieder in Eisenkappel an, stärkten uns dort in Niederdorfers netter Gastwirtschaft und wanderten dann zum Bahnhofe, um die Rückfahrt nach Klagenfurt anzutreten. Ein lehrreicher Ausflug hatte damit seinen Abschluss erreicht. Dr. H. Angerer.

Botanische Notizen vom Musealausfluge. Die Flora in jenem Stücke des Ebriachgrabens, das von den Ausflugsteilnehmern durchwandert wurde, unterscheidet sich wenig von jener der anderen Karawankentäler, nur erscheint sie ärmer, wegen der geringen Löslichkeit des Gesteins. Immerhin finden auch „Kalkpflanzen" auf dem Eruptivgestein und den Schiefern ihre Lebensbedingungen, wohl wegen der Nachbarschaft der höherliegenden Kalke.

In den Wiesen und auf den Rainen am Ausgange des Grabens waren ausser den überall verbreiteten Pflanzen der Wiesenformation folgende in Blüte: Gemeines Friggagras, *Gymnadenia conopea,* Pechnelke, *Viscaria viscosa,* rotes Marienröschen, *Melandrium rubrum,* grasartige Sternmiere, *Stellaria graminea* (besonders häufig an Ackerrändern), dunkler Akelei, *Aquilegia nigricans,* Hainsalbei, *Salvia nemorosa,* grossblütiger Fingerhut, *Digitalis ambigua,* Baldrian, *Valeriana officinalis,* geknäuelte Glockenblume, *Campanula glomerata,* Hallers Rapunzel, *Phyteuma Halleri.*

Am Fusse der Felsen und zwischen diesen in den Rinnen und Seitengräben, die mit Fichten, Buchen, Birken und Gebüsch bewachsen sind, wurden bemerkt: Adlerfarn, *Pteridium aquilinum,* Buchenfarn und Kalkfarn, *Phegopteris polypodioides* und *Robertiana,* Brauns Schildfarn, *Aspidium Braunii,* Waldzwenke, *Brachypodium pinnatum,* nickendes Perlgras, *Melica nutans,* glänzende Weide, *Salix glabra,* Grünerle, *Alnus viridis,* Alpen-Strahlensame, *Heliosperma alpestre,* Waldsternmiere, *Stellaria nemorum,* Alpenrebe, *Clematis alpina,* akeleiblätterige Wiesenraute, *Thalictrum aquilegifolium,* kleeblätteriges und Spring-Schaumkraut, *Cardamine trifolia* und *impatiens,* Turmkraut und rauhhaarige Gänsekresse, *Arabis glabra* und *hirsuta,* keilblätteriger und rundblätteriger Steinbrech, *Saxifraga cuneifolia* und *rotundifolia* (letzterer häufig und in voller Blüte), Waldgeissbart, *Aruncus silvester,* zweiblütiges Veilchen, *Viola biflora* (verblüht), mittleres Hexenkraut, *Circaea intermedia,* grossblütige Bergminze, *Satureja* (*Calamintha*) *grandiflora* (selten), grossblütige Taubnessel, *Lamium Orvala,* Waldzinst, *Stachys silvatica,* kleberiger Salbei, *Salvia glutinosa* (noch nicht blühend), nesselblätteriger Ehrenpreis, *Veronica latifolia,* dreischnittiger und Bergbaldrian, *Valeriana tripteris* und *montana,* rundblättrige Glockenblume, *Campanula rotundifolia* (noch nicht blühend), rundköpfige Rapunzel, *Phyteuma orbiculare,* Sternlieb, *Aster Bellidiastrum,* und Felsenkreuzkraut, *Senecio rupestris.*

Mit dieser Aufzählung ist die Flora des unteren Grabens natürlich noch lange nicht erschöpft. Es geschah hier nur der weniger verbreiteten oder der charakteristischen Gewächse Erwähnung und wurde keine Rücksicht genommen auf Pflanzen, die in fast allen unseren Gebirgsgräben und in dieser

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Seehöhe vorkommen, wie z. B. auf Wurmfarn, Frauenfarn, Berg-Weidenröschen, Waldlabkraut, Gamander-Ehrenpreis und Grundheil, stinkenden Storchschnabel, weissliche Hainsimse und ähnliche Arten.

In den Ritzen und Spalten des dunkelgrünen Gesteines der Klamm wuchsen unter anderen Arten: Tüpfelfarn, *Polypodium vulgare,* in der Nachbarschaft vom schwarzstieligen und grünen Streifenfarn, *Asplenium Trichomanes* und *viride* (letzterer seltener), Blasenfarn, *Cystopteris fragilis dentata,* dickblätterige Fetthenne, *Sedum dasyphyllum,* gelber Ehrenpreis oder Mänderle, *Veronica lutea (Paederota Ageria),* Moosmiere, *Möhringia muscosa,* milder Mauerpfeffer, *Sedum Boloniense.*

Auf Kalkboden bei der Brücke wuchs Alpenquendel, *Satureja (Calamintha) alpina,* und spanische Fetthenne, *Sedum hispanicum*

Von sonstigen Beobachtungen seien hier folgende verzeichnet: Die gemeine Waldrebe, *Clematis Vitalba,* welche sich in die Kronen vieler Fichten und Erlen des Vellachtales hoch emporschlingt; die Gartennachtviole, *Hesperis matronalis,* die in den Gärten von Eisenkappel eben in vollster Blüte stand; die Hopfenbuche, *Oustrya carpinifolia,* in Niederdorfers Schankgarten; das häufige Vorkommen des knolligen Mädesüss, *Filipendula hexapetala,* westlich von Eberndorf; das Unholdenkraut (Weidenröschen, *Chamaenerium angustifolium,* in Sumpfwiesen bei Gösselsdorf, zwar nicht häufig, aber doch in mehreren Stöcken in Gesellschaft des Weiderichs; der Sumpffarn, *Athyrium Thelypteris,* bei den Seen.

Die Namengebung erfolgte nach der Exkursionsflora von Fritsch.

H. S.

Literaturbericht.

Dr. Karl v. Keissler (Wien): Das Plankton des Millstätter-Sees in Kärnten. Oesterr. botan. Zeitschrift, LIV. Jahrg. 1904, Nr. 6, S. 218 bis 224.

Die ausgeführten Plankton-Untersuchungen beziehen sich hauptsächlich auf die Umgebung von Millstatt, je ein Fang wurde auch am östlichen Ende des Sees bei Döbriach und am westlichen bei Seeboden gemacht. Die Fänge stammen vorwiegend aus der Zeit vom 28. Juli bis 5. September 1903, einige auch vom 22. und 23. März des gleichen Jahres.

Hinsichtlich der qualitativen Zusammensetzung des Planktons hat sich Folgendes ergeben:

Ende März: Zooplankton etwas reicher an Individuen als Phytoplankton, letzteres hauptsächlich aus *Dinobryon* bestehend, ersteres vorherrschend *Nauplius*-Stadien, in zweiter Linie *Diaptomus.*

Ende Juli 1903: Phytoplankton weitaus an Individuenzahl überwiegend, Zooplankton unbedeutend; in ersterem dominierende Hauptmasse *Cyclotella,* dann *Botryococcus Braunii,* im Zooplankton nur *Diaptomus* von Wichtigkeit.

Anfang September 1903: Der Hauptsache nach die gleiche Zusammensetzung wie Ende Juli, nur kleinere Veränderungen im Phytoplankton, wie Auftreten von *Dinobryon,* welches im Juli fehlte, *Ceratium* etwas abnehmend, *Spaerocystis Schröteri, Asterionella, Fragilaria crotonensis* etwas häufiger.

Die Zahl der Arten verteilt sich auf die einzelnen Zeitabschnitte, wie folgt:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 94

Autor(en)/Author(s): Sabidussi Hans

Artikel/Article: Botanische Notizen vom Musealausfluge 157-158